

FREIE WÄHLER GANDERKESEE • Allensteiner Weg 13 A • 27777 Ganderkesee

Bürgermeisterin der Gemeinde Ganderkesee
Frau Alice Gerken-Klaas
Mühlenstraße 2-4
27777 Ganderkesee

FREIE WÄHLER GANDERKESEE

Christian Marbach
Ratsmitglied

*Am Schlehdornbusch 7
27777 Ganderkesee*

*Tel.: 0151-56077447
christianmarbach@fw-ganderkesee.de*

Ganderkesee, 09. Dezember 2011

Antrag auf Ausstattung der Sprunganlage mit neuem Belag bereits in 2012

Sehr geehrte Frau Gerken-Klaas,

Die FREIEN WÄHLER Ganderkesee beantragen, die Sprunganlage im Stadion bereits 2012 mit einem neuen Belag auszustatten, um die existierende Unfallgefahr zu beseitigen, bessere Trainingsmöglichkeiten zu bieten und die daraus resultierenden Einsparungen so schnell wie möglich zu realisieren.

Da die Anlage auch von den Schulen genutzt wird, ist kurzfristig beim Landkreis zu ermitteln, ob die Maßnahme bezuschusst wird.

Hintergrund

Das Stadion am Habbrügger Weg ist im Eigentum und in der Verantwortung der Gemeinde Ganderkesee und umfasst den Sprungbereich (Hoch- und Weitsprung), der von zahlreichen Gruppen aktiv genutzt wird.

Unter anderem sind dies: Schüler, Leichtathletikgemeinschaft Gemeinde Ganderkesee (LGGG), Lauftreff Ganderkesee, zahlreiche Sportvereine.

Insbesondere für das durch die Sportvereine in der Gemeinde Ganderkesee abgenommene Sportabzeichen zählen viele Bürger zu den Nutzern.

Auch das regelmäßig veranstaltete Kindersportfest im Stadion nutzt die Sprunganlage.

Der Untergrund der Sprunganlage besteht aus aneinander gelegten schwarzen Gummimatten. Die Zwischenräume werden von Grasbüscheln durchwachsen und sind uneben. Das Herausziehen der Grasbüschel führt zu weiteren Löchern im Untergrund.

Die Oberfläche der Matten ist speziell im Frühjahr schmierig rutschig und somit selbst mit Spikes nicht ohne erhebliches Verletzungsrisiko benutzbar.

An einigen Stellen sind die Matten selbst mit großen Löchern durchzogen, so dass deren Gleichmäßigkeit und Stabilität nicht gegeben ist.

Insgesamt macht das Stadion der Gemeinde Ganderkesee im Vergleich zu den modernen Sportanlagen anderer Gemeinden in der Region einen deutlich schlechteren Eindruck.

Unfallgefahr

Bereits seit einigen Jahren ist der Untergrund der Sprunganlage zunehmend abgängig und uneben, teilweise haben die Untergrundmatten sogar große Löcher. Der Untergrund ist zudem aufgrund der Witterung und der von den Bäumen herabrieselnden Stoffe extrem schmierig und rutschig, so dass eine gefahrlose Benutzung der Sprunganlage speziell im Hochsprungbereich bis zu einer Reinigung durch den Kommunalservice nicht möglich ist.

Kosteneinsparungen

Wie bereits von der Gemeindeverwaltung erläutert, müssen diese Matten regelmäßig intensiv gereinigt werden, was wiederkehrende Kosten verursacht.

MV 2011/2049

Derzeit sind diese Sprungbereiche mit Kunststoffbahnen versehen, die jährlich aufwendig und kostenintensiv gereinigt werden müssen, um den Sicherheitsstandards für den Schul- und Vereinssport zu genügen.

Die Aufbringung eines Kunststofftennenbelags würde die laufenden Unterhaltungskosten für das Ganderkeseer Stadion deutlich reduzieren.

Die Einsparung beträgt laut Auskunft der Gemeindeverwaltung jährlich mindestens 4500 Euro für die regelmäßige Reinigung und wird sich somit in spätestens 13 Jahren amortisieren.

Insofern ist es sinnvoll, die Einsparung so früh wie möglich zu realisieren.

Trainingsmöglichkeiten

Ein einheitlicher Untergrund stellt eine qualitativ deutlich verbesserte Trainingsumgebung für Schüler, Vereinssportler und Einwohner her, wie sie in den meisten Stadien der Umgebung bereits seit Jahren Standard ist.

Die Leichtathleten der Leichtathletik Gemeinschaft Ganderkesee (LGGG) gehören seit vielen Jahren überregional bei Landes-, Bundes- und Europameisterschaften zu den besten Altersklasseathleten. Das hohe Leistungsniveau erfordert nicht nur immensen Trainingseinsatz, sondern auch eine angemessene Ausstattung der Trainingsanlage in der Gemeinde.

Nachstehend einige Informationen zum Thema

MV 2011/2049

2. Kunststoffbelag für den Sprungbereich

Die LGG Ganderkesee beantragte mit Schreiben vom 24.07.2010, den Weit- und Hochsprungbereich im Stadion am Habbrügger Weg mit einem widerstandsfähigen Kunststofftennenbelag zu erneuern. Derzeit sind diese Sprungbereiche mit Kunststoffbahnen versehen, die jährlich aufwendig und kostenintensiv gereinigt werden müssen, um den Sicherheitsstandards für den Schul- und Vereinssport zu genügen.

Die Aufbringung eines Kunststofftennenbelags würde die laufenden Unterhaltungskosten für das Ganderkeseeer Stadion deutlich reduzieren.

Nach vorliegenden Kostenvoranschlägen belaufen sich die Kosten für die Umsetzung der Maßnahme auf ca.60.000,00 Euro. Entsprechende Haushaltsmittel wurden in der **Finanzplanung für das Haushaltsjahr 2013** vorgesehen.

MV 2010/2053

Nicht berücksichtigte Maßnahmen

Antrag auf Kunststoff-Sprunganlage für das Stadion am Habbrügger Weg. Die LGG Ganderkesee beantragt mit Schreiben vom 24.07.2010 (s. Anlage 4), den Weit- und Hochsprungbereich im Stadion am Habbrügger Weg mit einem Kunststoffbelag zu versehen. Nach ersten Schätzungen belaufen sich die Kosten für die Umsetzung der Maßnahme auf ca. 60.000,00 Euro. Für diese Maßnahme wurden keine Haushaltsmittel im Haushaltsplan 2011 vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Marbach

Anlage

✦ Antrag auf Kunststoffanlage im Stadion am Habbrügger Weg - Sprungbereich

Sehr geehrte Frau Jahn,

vor Jahren haben wir diesen Antrag bereits gemeinsam mit dem Gymnasium Ganderkesee gestellt. Und zwar sollte die Ostkurve mit dem Weit- und Hochsprungbereich komplett mit Kunststoff ausgelegt werden, damit wir gute Trainings- und Wettkampfbedingungen schaffen.

Leider ist unter den Läufern im Hochsprunganlauf keine gleichmäßig ebene Fläche, wie es für einen verletzungsfreien Anlauf nötig ist. Auch wachsen zwischen den Bahnen immer wieder Grasbüschel, die im Moment besonders schlimm sind. Zieht man diese Büschel heraus, gibt es zusätzliche weitere Unebenheiten.

Für unsere Athleten, die auch in dieser Disziplin in Deutschland zu den Besten zählen, ist es überaus wichtig, so trainieren zu können, dass sie verletzungsfrei die Saison bestreiten können.

Auch unter den Läufern beim Weitsprung sind viele Unebenheiten.

Daher unser Antrag diesen gesamten Bereich mit Kunststoff zu versehen, damit würden in Zukunft auch viele Stunden an Wartungsarbeiten entfallen.

Mit freundlichen Grüßen

Juge de Foot



Leichtathletin Silvia Braunsch (Dreifache Deutsche Meisterin) aus Ganderkesee zeigt eines der gefährlichen Löcher im Absprungbereich der Hochsprunganlage.

Training zwischen Unkraut und abgebrochenen Ästen

Stadion Leichtathleten beklagen Zustand der Sportanlagen



Blätter und Gras auf der Laufbahn: Birgit Bischof ist unzufrieden mit den Zuständen im Stadion am Habbrügger Weg. BILD: Hergen Schelling 🔍

ING

GANDERKESEE –

(...)

Doch auch das stellte die Aktive der LGG Ganderkesee nicht richtig zufrieden. Denn die leichtathletischen Anlagen am Habbrügger Weg sind in einem beklagenswerten, teils sogar gefährlichen Zustand: Vor der Hochsprunganlage dringt Unkraut aus den Spalten zwischen den Kunststoff-Matten hervor, die Anlaufbahnen zur Weitsprunggrube Sandfeld des Kugelstoßer-Bereichs wuchert weisen scharfe Bruchkanten auf, im hohes Gras, und die Laufbahn ist übersät mit dicken Kastanienblättern und abgebrochenen Zweigen. Allein der Rasen des Fußballfeldes hinterlässt einen gepflegten Eindruck.

Die Ganderkeseer Leichtathleten sehen die Verwaltung und den Kommunalservice in der Pflicht. „Wir trainieren hier noch für Landes- und deutsche Meisterschaften“, gibt Inge de Groot zu bedenken.

Auch die Schüler des Gymnasiums, die am Habbrügger Weg ihren Sportunterricht absolvieren, hätten bessere Bedingungen verdient, meint sie.

Inge de Groot hat ihre Kritik mittlerweile auch im Rathaus vorgebracht. Sie würde sich wünschen, dass der gesamte Bereich der Sprunganlage mit einer wetterfesten Kunststoffschicht versehen wird, wie es auch in anderen Leichtathletik-Wettkampfstätten üblich ist. Dass die Pflege der Anlage am Habbrügger Weg in den Sommerferien zurückgefahren wurde, können die Ganderkeseer Leichtathleten wohl akzeptieren – aber jetzt, finden sie, müsse dringend etwas geschehen.